



EMBASSY OF SWITZERLAND
IN AUSTRALIA

CANBERRA, 12. Oktober 1984

Postal address:
7 Melbourne Avenue
FORREST, A.C.T. 2603
Tel. (062) 73 3977

Ref.: 004.5 PNG-RH/ry

E D A
Generalsekretariat

V E R T R A U L I C H

3003 B e r n

Papua Neu-Guinea (PNG) und die Schweiz
- Schlussbericht (gemäss Weisung Nr. 136)

Herr Botschafter,

Die offiziellen Beziehungen zwischen der Schweiz und PNG geben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass; sie sind ausgezeichnet und problemlos. Sie sind gekennzeichnet durch das Fehlen konkreter "Geschäfte" von Regierung zu Regierung. Abgesehen von der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens und dem offiziellen Abschiedsbesuch, der sich im letzten April mit der Befreiungsaktion zugunsten unseres jungen Mitbürgers Werner Wyder koppeln liess, brauchte der Unterzeichnete deshalb nicht nach Port Moresby zu reisen. Der normale offizielle Verkehr (Visas, offizielle Mitteilungen etc.), der ebenfalls wenig intensiv ist, wickelte sich schriftlich ab, sei es über die hiesige PNG High Commission, unser Generalkonsulat in Sydney oder über unseren Honorarkonsul in Port Moresby.

Die Tatsache, dass sich die Aussenpolitik PNG's im Schatten Australiens abspielt, die Innenpolitik wenig ereignisreich ist und politische Bewegungen auf lokaler und Stam-

./.

Dodis



- 2 -

mesebene stattfinden, bringt es mit sich, dass darüber kaum etwas für die Schweiz Interessantes und Substantielles zu melden ist. Die PNG-Regierung hat zugegebenermassen kein eigentliches Programm, sondern folgt pragmatisch den Eingebungen des Tages. Abgesehen von gelegentlichen Spannungen mit Indonesien, hat PNG auch keine aussenpolitischen Probleme. Dies dürfte sich auch in Zukunft nicht ändern. Ob sich die Beziehungen Schweiz-PNG durch bessere gegenseitige Informierung und Dokumentierung, wie angeregt, intensivieren lassen, ist fraglich. Auf dem Kultursektor ist einzig zu vermelden, dass der junge Direktor des Museums in Port Moresby, Herr Soroi M. Eoe, während der Amtszeit des Unterzeichneten 1981 während 3 Monaten mittels eines Stipendiums am Ethnologischen Museum in Basel arbeiten konnte. Umgekehrt wäre zu erwähnen, dass schweizerische Höhlenforscher, von denen einer wie bekannt in Pomio (East New Britain Province) tragisch ums Leben kam, von Zeit zu Zeit in PNG tätig wurden.

Die wirtschaftlichen Beziehungen sind etwas lebhafter, wenn auch auf bescheidener Ebene und noch stark vom Zufall abhängig. Betrugen unsere Importe aus PNG im Jahre 1982 noch SFr. 2,3 Mio., stiegen sie 1983 auf SFr. 3 Mio., wovon allein für Oelsaaten 2,7 Mio. (weil inzwischen auf dem Weltmarkt teurer und knapper geworden) und für Kaffee SFr. 200'000.--, überwiegend für unsere Schokoladeindustrie - der PNG-Highland-Kaffee soll sich für Pralinés bestens eignen. Für das laufende Jahr ist wieder mit einer erheblichen Erhöhung zu rechnen, denn zwischen Januar und Juli erreichten unsere Importe bereits SFr. 3,2 Mio.

Unsere Exporte waren dagegen etwas differenzierter:
1982: SFr. 1,7 Mio.; 1983: SFr. 2,46 Mio.; 1984 (Jan.

./.

bis Juli): SFr. 1,54 Mio. Aufgeteilt nach wichtigsten Warengattungen waren es 1983: für SFr. 726'000.-- Maschinen und Metallwaren, für SFr. 660'000.-- Arzneiwaren, für SFr. 240'000.-- Marken und Banknoten, für SFr. 400'000.-- Desinfektionsmittel und für SFr.25'000.-- Uhren. Obwohl sicher ausbaufähig, ist der Markt doch beschränkt infolge der noch weitgehend eingewurzelten Subsistenzwirtschaft.

Namhafte schweizerische Investitionen sind bis heute in PNG m.W. nicht getätigt worden. Grössere schweizerische Unternehmen und einige Banken wollten sich seinerzeit am Kupferbergwerk in Ok Tedi beteiligen, zogen sich aber dann zurück, nicht zuletzt wegen der ungünstigen Lage und dem Fehlen jeglicher Infrastruktur - der Ausbau der nötigen Land- und Wasserwege an die Küste verschlangen erhebliche Mittel. Sie taten gut daran, denn das stets noch wachsende Ueberangebot an Kupfer auf dem Weltmarkt macht Ok Tedi schon heute zu einem Sorgenkind PNG's, das mit australischen, westdeutschen und amerikanischen Firmen daran beteiligt ist. PNG hat auf seinem Staatsgebiet noch eine weitere grosse Kupfermine und zwar auf der Insel Bougainville. PNG sähe gerne, wie es dies gelegentlich durchblicken liess, eine schweizerische Beteiligung am Ausbau seiner Wasserkräfte; im Gegensatz zum Kupfer sicher eine zukunftssträchtigere Investition. Es sei auch noch erwähnt, dass unser Honorarkonsul in Port Moresby von Tag zu Tag mehr Handelsauskünfte erteilen muss; ein Zeichen, dass auch hier unsere Produkte stets weiter bekannt und gekauft werden.

Am deutlichsten markiert wird die schweizerische Präsenz in PNG durch die vielen Missionare. Katholische Missionare sind bereits seit 1930 am Werk. 1952 begann die Schweizerische Evangelische Mission ihre Tätigkeit

- 4 -

in den Highlands. Die Missionare, natürlich auch solche anderer westlichen Nationen, tragen in erheblichem Masse zum wirtschaftlichen Aufbau des Landes bei und haben auch auf den einzelnen Stationen zahlreiche bauliche und handwerkliche Investitionen getätigt. Ihr Wirken ist aus dem Wirtschaftsleben PNG's nicht mehr wegzudenken, was mir auch seine Behörden mehrmals dankend betonten. Auch ihre Erziehungsarbeit ist beispielhaft und effizient, bilden doch sie allein auf dem Lande das handwerkliche, landwirtschaftliche und erzieherische Kader aus. Unter der Aegide von "INTERTEAM" arbeiten in PNG direkt und erzieherisch auch ständig mehrere freiwillige schweizerische Helfer in der Landwirtschaft, an kleineren Bewässerungssystemen, als Mechaniker, Zimmerleute und Ingenieure. Dagegen sind nur wenige rein private schweizerische Geschäftsleute in PNG. Alles in allem umfasst die Schweizer Kolonie in PNG 180 Personen, die Kinder nicht miteinberechnet. Besondere Probleme machen unsere Landsleute keine geltend; wie überall klagen die Missionsstationen auch hier über Geldmangel.

Was seine Kontakte betrifft, hat sich der Unterzeichnete direkt an den Prime-Minister (gegenwärtig Mr. Michael Somare), an den Aussenminister (gegenwärtig Mr. Rabbie Namaliu) sowie an den Sekretär des Aussenministeriums (gegenwärtig Mr. Paul Matane) gehalten. Es besteht zwar ein (wenig effizienter) Protokolldienst, aber die Formlosigkeit der Beziehungen macht ihn fast überflüssig. Bei Bedarf können die drei vorerwähnten Persönlichkeiten jederzeit weitere Kontakte vermitteln. Darüber hinaus besitzt unser Honorarkonsul in Port Moresby eine Kartei von wichtigen Personen, die er beim Besuch des Missionschefs einlädt, welcher auch die für ihn wichtigeren Kollegen aufsucht. Auf

./.

- 5 -

Veranlassung unseres Honorarkonsuls wurde der Unterzeichnete auch in den Lyons-Club von Port Moresby eingeladen, dessen Mitglieder Land und Leute bestens kennen. Für einen nicht-residierenden Missionschef sind diese Angaben völlig ausreichend, da die Herstellung weiterer Kontakte ohne Schwierigkeit auf dem Platz erfolgen kann.

Schliesslich sei noch darauf hingewiesen, dass ein Missionschef aus Canberra Monate auf die wichtigsten Antrittsbesuche warten muss; es hat daher keinen Sinn, alles vor der Abreise regeln zu wollen. Die Organisation sekundärer Besuche überlässt man am besten unserem Honorarkonsul.

Die PNG-Währung ist stark überbewertet; die Preise sind daher nach unseren Massstäben sündhaft teuer. Es empfiehlt sich deshalb, allfällige Mitbringsel (z.B. Alkoholika für Empfänge, usw.) soweit als möglich aus Canberra mitzunehmen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER



(H. Rossi)